

## Geschichte des Werkes

Die Schießpulverfabrik „Eibia GmbH für chemische Produkte“ war eine Tochtergesellschaft der Sprengstofffabrik „Wolff & Co. KGaA Walsrode“. Sie wurde 1936 gegründet und es wurden drei Werke gebaut: in Bomlitz, Dörverden („Anlage Weser“ und Liebenau („Anlage Karl“). Die Gesamtbelegschaft bestand gegen Ende des Krieges aus ca. 15.000 Beschäftigten, davon waren etwa 80% ZwangsarbeiterInnen! Als kleinstes Werk nahm die Anlage in Dörverden 1941 die Produktion auf. Auf einem Gelände von 385 ha standen 273 Gebäude, von denen die meisten nach der Demontage der Produktionsmittel durch die Britischen Militärbehörden gesprengt wurden. Auf einem Teil des Produktionsgeländes wurde 1958 die „Niedersachsen“-Kaserne errichtet.

In der Fabrik wurden pro Jahr ca. 2.000 t Nitrocellulose-Pulver („Röhrenpulver“ für Gewehre, Kanonen und Zünder) und zirka 300 t Spezialpulver (ein arsenhaltiger Kampfstoff: „Azin“ oder „Adamsit“) hergestellt.

Eine Schülergruppe des Fachgymnasium an den Berufsbildenden Schulen Verden, die sich 1987 am Schülerwettbewerb „Umwelt hat Geschichte“ der Körber-Stiftung beteiligt hatte, fand nach über 40 Jahren größere Mengen dieses Kampfstoffes auf dem Waldboden! Noch heute ist dort der Boden und das Grundwasser von Rückständen aus der Produktion belastet.



### Ein Eibia-Lied

Am Walsroder Bahnhof ein Arbeiter stand,  
der hält ja sein Werkzeug so schlapp  
in der Hand;  
er klagte sein Schicksal, sein Magen  
war leer;  
er hatte ja Hunger, keine Brotmarken  
mehr.  
Fahr nicht in die Heimat auf Eibias  
Kosten,  
lasse die Pressen und Walzen verrot-  
ten.  
Wir fahren nach Hause in eine bes-  
sere Zeit,  
denn die nach uns kommen, tun uns  
heut ja schon leid.

**Melodie: Fahr nicht in die Heimat, ob  
blonder Matrose.**

Dieser Vers wurde von einem Fe-  
riengast mitgebracht, der nach über  
40 Jahren die Region wiedersehen  
wollte. Der alte Mann hatte selbst in  
der Eibia gearbeitet.